

Posener Zeitung

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Donnerstag, 27. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

1874.

Vertriebsstellen in Polen, in Gnesen, in Warschau, in Brägh bei Herrn J. Kreislauf...

Vertriebsstellen in Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen, Paderborn, in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hannover, Wien u. Pest, Gaalenstein & Söhne, in Berlin, J. Gelemer, in Breslau: Emil Kahatz.

Nr. 595.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Besellungen nebene alle Postämtern des deutschen Reiches an

3 Krone 2 Sgr. die sechshaltige Seite oder deren Raum, Resten verhältnissmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat Septbr. nehmen sämtliche Postanstalten zum Betrage von 18 Sgr. 2 Pfg., sowie die unterzeichnete Expedition und die Herren Distributoren zum Betrage von 15 Sgr. an. Bestellungen bitte gefäll. bald zu machen.

Die Tariffreiheit der Eisenbahnen.

Berlin, 25. August. Der volkswirtschaftliche Kongress in Krefeld hat in der Eisenbahntarifffrage soeben einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Er hat das vom Reichseisenbahnamt und vom preussischen Handelsministerium jüngst bestrittene Prinzip, die Tarife nach den Selbstkosten des Transports zu regulieren, verworfen und sich für möglichst unbeschränkte Normierung der Tarife durch die Eisenbahnverwaltungen unter Innehaltung obrigkeitlicher Maximaltarife ausgesprochen. Damit ist das in England, Oesterreich und Frankreich geltende System angenommen, das in Preußen geltende und auch in dem neuen Entwurfe eines Reichseisenbahngesetzes beibehaltene System aber verlassen, wonach jede Tarifierhöhung, sofern sie nicht die Weiterherstellung eines in den letzten 15 Monaten gestiegenen Tariffußes bezweckt, obrigkeitliche Genehmigung voraussetzt.

Vor Jahresfrist hätte man es noch als die größte Keckerei angesehen, die Lösung der Eisenbahntarifffrage in der Gewährung einer größeren Freiheit für die Bahnverwaltungen zu suchen, heute fällt diese Resolution, Dank den vielfachen Erörterungen der Tarifffrage in der Öffentlichkeit, fast wie eine reife Frucht vom Baume der Erkenntnis. Die Theoretiker haben immer ausgeführt, wie der formelle Umstand, daß Eisenbahnen nur durch Expropriation entstehen, hier eine Preisregulierung so wenig rechtfertige, wie bei dem ebenfalls nur durch Expropriation entstehenden Bergwerksbesitzthum. Die Wissenschaft hat seit Michaelis schaffsinne Untersuchungen über den Begriff eines „natürlichen Monopols“ längst fallen lassen und erkannt, daß auch jeder andere Eigentümer, so lange neben ihm ein anderer Eigentümer, der die zu demselben erwerblichen Zwecke geeigneten Mittel hätte, nicht vorhanden ist, diese erwerbende Thätigkeit für den bestimmten Markt allein ausübt. Der Lehrgang, daß auch bei den Eisenbahnen das gemeine Interesse am besten fahre, wenn man die konkurrierenden und überzähligen Einzelinteressen frei gewähren lasse, fand auch in der Praxis eine Bestätigung durch die seit 20 Jahren an den Eisenbahnen aus freien Stücken fortgesetzt vorgenommenen Tarifiermäßigungen. Drängten die allgemeinen Verhältnisse ohnehin dazu, so konnte die Erschwerung von Tarifierhöhungen durch die obrigkeitliche Genehmigung nur insofern nachtheilig wirken, als sie einmal von solchen Tarifiermäßigungen absahret, welche sich nicht als auf die Dauer geboten hinfielen, anderntheils diejenigen Tarifiermäßigungen behindert, welche mit Tarifierhöhungen für andere Artikel im inneren Zusammenhange standen. Nun aber drängten umgekehrt seit 1871 die allgemeinen Verhältnisse — Geldentwertung und steigende Betriebskosten — auf Tarifierhöhungen hin. Da verbanderte die obrigkeitliche Erlaubnis ihre rechtzeitige Vornahme. Hätte man für einzelne Artikel die Tarife schon damals erhöhen dürfen, als die Eisenbahnen den nach Wiederherstellung des Friedens eintretenden Massenandrang von Gütern nicht bewältigen konnten, so würde dies die auf den Eisenbahnhöfen wochenlang herrschende Verwirrung sofort gelöst haben, die damalige Ueberproduktion hätte zeitig ein Korrektiv gefunden, welches vielleicht die nachher eintretende Reaktion milder gestaltete. Nun kommt im bürokratischen Geschäftsgang die Tarifffrage erst zur Entscheidung, wo diese Reaktion sich bereits vollzogen hat, überall die Preise zurückgehen und statt Waggonmangel vielmehr Waggonüberfluß herrscht. Daß unter diesen Verhältnissen die Tarifierhöhung von der Industrie als eine überaus schmerzhaft Operation empfunden wird, liegt auf der Hand. Dazu kommt noch, daß die Eisenbahnen die Tarifierhöhung sofort verallgemeinern, weil sie sich der Aufsichtsbehörde gegenüber in Besitz setzen wollen, sich nicht der Möglichkeit aussetzen wollen, später in der Tarifierhöhung behindert zu werden. Der Eisenbahnbau im Allgemeinen aber hat durch die Verzögerung der Tarifierhöhung einen harten Schlag bekommen; die Kapitalisten sind sich klarer bewußt geworden, daß die Rentabilität ihres in Eisen-

bahnpapieren angelegten Geldes nicht nur wie bei andern Anlagen durch geschäftliche Konjunkturen bedingt ist, sondern im letzten Grunde von der Einsicht und dem guten Willen einiger Geheimräthe und Minister abhängt.

Dem Eindruck solcher Thatsachen können sich auch diejenigen Industriellen nicht entziehen, welche sonst den Eisenbahnen gegenüber gleich mit dem Ruf nach Staatshilfe bei der Hand waren. Sie haben gesehen, daß die treibende Kraft zur Tarifierhöhung recht eigentlich bei den Staatsbahnen war. Sie haben so lange nach staatlicher Einmischung in die Tarifiklassifikation gerufen, Vereinfachung des Tariffystems verlangt, bis sie auf den berliner Zulikonsens jünger die Erfahrung machten, daß eine Vereinfachung der Tarife nur möglich ist, wenn die bestehenden Tarife nicht bloß ermäßigt, sondern für gewisse Artikel auch erhöht werden. Darum jetzt umgekehrt wieder das Verlangen von Ausnahmatarifen (11 Spezialtarife hat man bereits als Regel im neuen Tariffsystem angenommen), daher die heftige Opposition gegen das vor kurzem noch so gepriesene Reichseisenbahnamt, deshalb gerade bei dem Transportaufgaben die Befehrung zu dem Laissez faire der Eisenbahnen.

Die „Schles. Ztg.“, welche allen Militärfragen große Aufmerksamkeit zuwendet, schreibt: „Der als Oppositionsmann und Finanzkenner bekannte Abgeordnete K. scheint dem Kriegsminister bei der für diesen Herbst bevorstehenden Spezialberatung eines ordentlichen Militäretats, wie sie nun schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr erfolgt ist, einen schweren Stand bereiten zu wollen.“ Zu dieser Annahme kommt das breslauer Blatt durch den Leitartikel in unserer Sonntagsnummer „Kostspieliger Partikularismus im deutschen Militäretat.“ Nachdem die „Schles. Ztg.“ diese „Vorstudien“, welche aus der Feder des bezeichneten Abgeordneten stammen, vollständig abgedruckt hat, fügt sie sich zu folgenden Bemerkungen veranlaßt:

Gewiß enthalten viele dieser Bemerkungen, wenn auch nichts Neues, so doch sehr Treffendes, dessen Beachtung sich auch die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten und selbst die feilkonservativen, wenn diese nicht zur blinden Regierungspartei werden wollen, um so weniger werden entziehen können, als der erste Spezialetat, namentlich was die personellen Verhältnisse anbelangt, allen künftigen Etats präjudiziert. Erhalten diesmal anerkannte Mißstände, die nur in einer nicht mehr haltbaren Tradition ihre Begründung finden und — wie die zahlreichen hochgeordneten Sinecuren in den Gouvernementen und Kommandanturen — selbst von vielen einsichtigen Offizieren als unhaltbar anerkannt werden, im ersten Spezialetat eine formelle Sanktion, so wird ihre spätere hinweghebung sehr schwierig sein. In Anerkennung dieses Umstandes hat denn auch der Reichstag aus dem Reichsmilitärsgesetz die Bestimmung entfernt, durch welche einem von der Regierung vorgelegten Tableau, welches alle diese „Offiziere in besonderen Stellungen“ aufwies, eine Anerkennung gegeben werden sollte. Man kann dem Herrn Verfasser des vorstehenden Artikels auch darin beistimmen, daß es im hohem Grade mitschwendlich wäre, wenn die Garde sich aus dem gesammten Deutschland rekrutirte. Dem aber steht gewiß nicht der preussische, sondern ein ganz anderer Partikularismus entgegen, und auf Grund des einmal bestehenden Verhältnisses ist nur die einmal zu Recht bestehenden Verträge; so ist es beispielsweise gewiß nicht Preußens Schuld, daß wir noch keine gemeinsamen deutschen Fahnen haben. Bekanntlich haben die schwarz-roth-weißen Fahnen nur für die Marine offizielle Geltung. Man mag die unsere Reichseinheit schwer schädigenden, unter Umständen sogar gefährdenden Sonderrechte, welche Bayern u. a. zugestanden wurden, tief beklagen; bei der Verabreichung des Militäretats wird ihnen nicht abzuhelfen sein, wohl aber steht zu befürchten, daß infolge einer über ihr Ziel hinausgehenden und allzu-schneidigen Opposition bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen des Reichstages manche Verbesserung unerreicht bleiben wird, die bei einer ruhigen saagewässigen Kritik als gesichert betrachtet werden könnte. Angriffe im Stile des vorstehenden machen den Vertretern der Regierung die Abwehr allzu leicht.

Es ist beachtenswerth, daß die sehr gemäßigten Zeitungen an den materiellen Angaben, um derenwillen wir bewegt wurden, den Artikel aufzunehmen, fast gar nichts auszusetzen hat, und daß sie hauptsächlich nur den scharf oppositionellen Ton in dieser Angelegenheit als unrattham bemängelt.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Die bevorstehende Landtagssession hat alle Aussicht eine überaus wichtige und fruchtbare zu werden, denn es sind in allen Ministerial-Kabinetts die Vorbereitungen für eine Reihe bedeutender Vorlagen im Gange. Ein besonders umfangreiches Material ist von dem Ministerium des Innern zu erwarten, welchem bekanntlich die Aufgabe gestellt ist, das mit der Kreisordnung begonnene Werk einer systematischen Reorganisation der inneren Verwaltung und zwar im Anschluß an die Grundzüge der Kreisordnung vollständig durchzuführen. Zur Ausführung dieses Programms würden erforderlich sein zunächst Gesetze über die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung für die Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau, ferner eine besondere Kreisordnung für die Provinz Posen, außerdem eine Ergänzung der bereits in der vorigen Session des Landtages vorgelegten Provinzial-Ordnung für die übrigen Provinzen. Im Zusammenhang damit würde ein Gesetz stehen über die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtshöfe und über die Einrichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes für alle Provinzen. Endlich würde zur Vervollständigung des Systems ein Provinzialfonds-Gesetz für sämtliche Provinzen gehören. Außerdem würde auch die Regelung der Verhältnisse, welche mit dem heabsichtigten Ausscheiden der Stadt Berlin aus dem Verbande der Provinz Brandenburg in Zusammenhang stehen,

namentlich auch mit Bezug auf die Polizeiverhältnisse in der Umgegend von Berlin den Gegenstand einer Gesetzbildung bilden müssen. Durch die Neugestaltung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse ist auch eine Umgestaltung in der Organisation der für die Landesverwaltung bestehenden Behörden geboten, über welche die Regierung sich schlüssig zu machen haben wird. Wenn es auch fraglich erscheinen mag, ob alle diese wichtigen Fragen im Laufe einer Session vom Landtage bewilligt werden können, so befinden sich die genannten Vorlagen doch gegenwärtig sämtlich in Behandlung und die größere Zahl derselben wird voraussichtlich sofort nach seinem Zusammentritt an den Landtag gelangen. — Die jährlich wiederkehrende, vom evangelischen Oberkirchenrathe ausgehende Kirchen-Kollekte in den alten Provinzen und den Hohenzollernschen Ländern zur Abhilfe der in der evangelischen Kirche bestehenden Nothstände wird dieses Jahr am 4. Oktober und in der darauf folgenden Zeit die damit in Verbindung stehende Haus-Kollekte abgehalten werden.

Berlin, 25. August. [Das neue Feldgeschütz der deutschen Artillerie. Die einjährige Freiwilligen in Deutschland und Frankreich.] Die für die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie bestimmten neuen Krupp'schen Feldgeschütze haben sich bei der mit den diesjährigen Schießübungen verbundenen ersten praktischen Probe derselben glänzend bewährt. Diese Probe kann, da nach den betreffenden Mittheilungen per Armeecorps hierzu die Zuteilung von zwei derartigen neuen Feldbatterien und einer reitenden Batterie erfolgt war, als ein so umfassender Verwendungsbuch angesehen werden, um die eingehendste Prüfung zu gewährleisten und jede einseitige Beurtheilung auszuschließen, alle Nachrichten aber stimmen darin überein, diesen neuen Geschützen den unbedingt ersten Rang vor jeder bisher bei irgend einer Armee eingeführten Feldgeschützausrüstung zuerkennen. Die Treffsicherheit, Raumschuss und Wirkung derselben wird als eine ganz enorme bezeichnet. Die letztere erklärt sich hinsichtlich ihrer Steigerung dadurch, daß, abgesehen von der bedeutend erhöhten Pulverladung, die mit einer sehr starken Sprengladung versehene Langgranate 2 1/2 mal so viel Sprengstoffe als bisher gewährt. Ebenso sind die Schrapnels mit einer größeren Kugelladung versehen. Der Rundschuß-Beschuß mit Broadwell-Ring, bei welchem sich das Bündel im Verfluß befindet, funktionirte ausgezeichnet und bedarf derselbe einer weniger subtilen Befüllung, als der des jetzt noch im Gebrauch befindlichen 8-Cm.-Geschützes. Das Ladungsverhältnis ist ein sehr starkes und erfolgt die Ladung mit grobkörnigem Pulver. Noch besitzen diese neuen Geschütze eine eiserne Lafette, und an dieser wie an der Probe gleich hohe Räder. Das Totalgewicht auch des schwereren Kalibers erreicht noch nicht das des jetzigen 9-Cm.-Geschützes. Die Bewegungsfähigkeit hat sich für alle denkbaren Aufgaben als ebenso vorthheilhaft wie genügend ausgewiesen. Beide zur Einführung bestimmte Kaliber besitzen übrigens dieselbe Lafette und Probe, und ist die letztere mit einer von hinten zu öffnenden Rückwand versehen, wodurch eine sehr erleichterte Entnahme der Munition erzielt ist. Nur die Zündvorrichtung soll in Hinsicht ihrer Zuverlässigkeit und der Sicherheit ihrer Funktionirung noch hinter den erhöhten Ansprüchen zurückstehen, doch hofft man auch hierin leicht die noch gewünschte Verbesserung erzielen zu können. Das Krupp'sche Etablissement hat es bekanntlich kontraktlich übernommen, den gesammten für die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie erforderlichen Geschützebedarf, incl. der nöthigen Reservbestände, bis zum nächsten Frühjahr fertig zu stellen, so daß sich voraussichtlich bis zu den nächsten Herbstübungen schon diese für die Erhöhung der Wehrkraft der deutschen Armee so überaus wichtige Maßregel vollständig in Vollzug gesetzt finden dürfte. — Es war vielfach aufgefallen, daß während in Deutschland pro 1872 die Zahl derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst nachgewiesen haben, nur 14,000 betragen hat, die Biffer der pro 1873 in die französische Armee eingetretenen einjährigen Freiwilligen sich auf 16,012 gestellt hat, wobei noch in das Gewicht fällt, daß sich nach § 53 des neuen französischen Wehrgesetzes die in Frankreich für diese Berechtigung beanspruchte Bildungsstufe bedeutend höher, als in Deutschland, nämlich ungefähr zu unserem Abiturienten-Examen bemessen findet. Nach dem amtlichen Ausweis des französischen Kriegsministeriums stellt sich jedoch heraus, daß nach § 54 des erwähnten Gesetzes daneben auch noch dieselbe Vergünstigung auf Grund eines abgelegten Examins an junge Leute des Handels-, Gewerbe- und Ackerbauhandes ertheilt worden ist, für welche Prüfung der wissenschaftliche Anspruch nur etwa der Bildungsstufe einer Reife für Unter-Tertia gleichachtet werden kann. Die Zahl dieser einjährigen Freiwilligen stellt sich von der oben angeführten Gesamtsumme nun aber für die beiden stattgehabten Einstellungstermine zusammen auf 11,481, wogegen die Zahl der mit dem vollen wissenschaftlichen Berechtigungsanspruch zur Meldung gelangten jungen Leute insgesammt nur 4531 betragen hat. 1408 haben hiervon zur Vollendung ihrer Studien eine Zurückstellung von dem Eintritt in die Armee beantragt, so daß die Zahl der mit der vollen Berechtigung wirklich eingestellten einjährigen Freiwilligen demnach in Frankreich auch nur 3123 betragen hat. Noch Erwähnung verdient, daß jene andere, auch in Deutschland vielfach erstrebte und befürwortete Maßregel mindestens nach dem Urtheil der französischen Militär-Behörden bei ihrer dortigen Anwendung doch vielfache Unzutraglichkeiten zur Folge gehabt haben soll, und daß für die Folge keine Steigerung des wissenschaftlichen Anspruchs für die Gewährung der erwähnten Berechtigung etwa bis zu der gleichen Höhe wie in Deutschland auch für Frankreich nahezu bereits als gewiß erachtet werden kann.

*) Vergl. Telegr. Depeschen Berlin.

D. S. G. D. II. S. 188. Gegen diese Verfügung beschwerte sich Klägerin beim Kammergericht, und die 5. Abth. desselben erteilt...

Danzig, 22. August. Bei uns scheinen sich carlistische Zustände zu entwickeln. Keulich wurde, wie gemeldet, auf einen Eisenbahnzug geschossen...

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 26 August. Die „Provinzial-Correspondenz“ widerlegt die in dem Ausschreiben des Bischofs von Mainz bezüglich der Enthaltung der Katholiken von der Sedanfeier vorgebrachten Einwände...

Berlin, 26 August. Die „Nordd. Allg. Btg.“ meldet die Ankunft des Herrn v. Radomitz, sowie die Abreise des Geh. Legationsrathes Bucher nach Varzin...

** Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn. Die Verwaltung richtet zum 1. Oktober in Greifenhagen zwei Bauabtheilungen ein...

** Neue türkische Anleihe. Die Details über das Zustandekommen dieses vielbesprochenen Anlehens werden allmählich bekannt...

das Blatt ferner schreibt, würden für die nächste Landtags-session im Ministerium des Innern Vorlagen vorbereitet über die Organisation der Gemeinde- und Kreis-Provinzialverfassung in Rheinland, Westfalen...

Brüssel, 26. August. In der Plenarsitzung der internationalen Konferenz wurden heute die Protokolle sämtlicher Sitzungen verlesen und genehmigt...

Berlin, 26. August. Die Belagerer von Puzosca demonstrieren einige schwere Geschütze der Carlisten. Die Bedienungsmannschaften wurden getödtet. Die Verluste der Carlisten sind sehr beträchtlich...

Auf das Konservatorium der Musik in Dresden, eines der vielseitigsten bestorganisirten Organe dieser Art, welches bei vortrefflichen Lehrkräften seit 18 Jahren erfolgreich wirkt...

Anerkennung des hamburger Dampfes „Schiller“ von der Adler-Linie. Der sehr geachtete „Newyorker Social-Demokrat“ theilt in seiner Nr. 158 mit...

Eine höchst werthvolle Empfehlung hat die Adler-Linie soeben vom General-Postamt in Newyork erhalten. Der „Newyork Herald“ vom 24. Juli bringt wörtlich folgenden Passus...

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg geborende Post-Dampfschiff „Herber“, Kapitän Fischer, welches am 6. d. M. von hier abgegangen ist...

Notwendiger Verkauf. Das in dem Dorfe Garbatta unter Nr. 1 belegene Vorwerk, im Grundbuche von Garbatta Vol. I. Pag. 1/48 seqq. eingetragen...

Sprzedaz konieozna. Folwarek we wsi Garb-tee pod Nr. 1 pokożony, w księdzę gruntowego Gartki Tom I. na stronicy 1/48 in następn. zapisany...

Auktion. Montag den 21. c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden aus freier Hand auf der Chausseebebestelle Zytowo (Berliner Chaussee) verschiedene Möbel...

Dem Fuhrer Hr. Grüneberg bescheinige ich der Wahrheit gemäß, daß mir durch seine Operation vier alte hartnäckige Stübneraugen schmerzlos und mit großer Geschwindigkeit in sehr kurzer Zeit entfernt worden sind...

Der freihändige Verkauf von Böcken aus meiner Rambouillet-Merino-Heerde mit Kammwoll-Typus beginnt am 17. September, Mittags 12 Uhr. Auf Wunsch werden Verzeichnisse der Böcke eingefandt und Fuhren Bahnhof Lauban gestellt.



am 17. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr. im Lokale des königlichen Kreisgerichts in Rogafen versteigert werden. Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen daselbst betreffenden Nachrichten...

dnia 17. Września r. b. przed południem o godz. 10tej w lokalow Królewskiego sądu powiatowego w Rogoźnie. Wypis rejestru podatkowego, wykaz hipoteczny i wszystkie inne wiadomości...

Beachtenswert. Ein Gasthaus im Herzogthum Posen, in einer Garnisonstadt an neu erbauter Eisenbahn, mit dazu gehöriem reizend schönem, 3 Morgen großem Garten...

Conservatorium der Musik in Dresden. Beginn des Wintersemesters: 5. October, Aufnahmeprüfung 3. October d. J. Unterricht von den Elementen bis zur Reife...

Bock-Auction. Der Verkauf von 1 3/4-jährigen, sprungfähigen, geimpften Widder aus meiner Deutschen Merino-Kammwollheerde (Krebsow-Boldebuch) findet am 18. September, Vormittags 11 Uhr, in öffentlicher Auktion statt...



den 19. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr. im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verhandelt werden. Rogafen, den 5. Juni 1874. Königlich Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

dnia 19. Września r. b. przed południem o godz. 11. w lokalow urzędowym podpisanego sądu. Rogoźno, dnia 5. Czerwca 1874. Królewski sąd powiatowy. Wydział I. Sedzia substacyjny.

Ein Rittergut nebst Vorwerk im Kreis Wongrowiec, hart an der Chaussee, 2300 Morgen schweren guten Lehmbodens, mit massiven Gebäuden, vollständigem und gutem Inventar...

Zu meinem Pensionat: Markgrafenstraße 71 finden junge Mädchen bei gewissenhafter Aufsicht und Pflege liebevolle Aufnahme. Eine der besten Schulen ganz nahe, Musik- und Sprachunterricht im Hause...

Auktion auf der Domain Allenstein (Bahnhof Allenstein der Thorn-Insterburger Bahn) am 3. September c., Mittags 12 Uhr, über 1) Rambouillet-, 2) Dyforddow-Böcke, 3) 14 junge Stiere der Holländer Wiltster-Marich-Race. Patzig, Amtsrath.



Bekanntmachung. Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 88 eingetragene Firma Marcus Pippmann in Bronte, deren erster Inhaber Marcus Pippmann gewesen ist...

Capitalien sind auf Rittergüter unmitttelbar hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch Gerson Jarecki, Magazinstraße 15, in Posen. Gründlichen Unterricht im Clavier- und Violinspiel, ferner in französischer und italienischer Conversation erteilt Max Scherel, Breslauerstr. 7, I.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Strahburg (Glab) heilt Impotenz, nächtliches Bettläßigen, Pollutionen (H-32-Q) Spezial- Arzt Dr. Meyer, Berlin, heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung...

Correns-Saatroggen, Frankenstein Saateweizen verkauft Dom. Bogdanowo bei Dornit.

